

Das Businessmagazin für LADIES mit DRIVE

LADIES DRIVE

Seit 2007

Mimi Mollerus

Wie die Unternehmerin
Maison Mollerus in die Zukunft führt

Verrückt ist das neue Normal

Das etwas andere Businessmodell

Wir werden das erleben!

Artificial-Intelligence-Pionier Pascal Kaufmann
über die Zukunft der Menschheit

Inkontinenz, Menstruation & Lifestyle?

Wie die Amerikanerin Miki Agrawal
mit Tabus kommerziell erfolgreich ist

Schweiz CHF 15.- Europa 11,00 €



4 190690 811003

No. 36 . Winter 2016/2017 . 9./10. Jahrgang
Ausgabe Schweiz, Deutschland & Österreich



Gudrun Sander ist Professorin für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Diversity Managements an der Universität St.Gallen und akademische Direktorin der Management-Weiterbildung „Women Back to Business“ (www.es.unisg.ch/wbb). Sie leitet auch das Competence Centre for Diversity & Inclusion an der HSG (www.ccdi-unisg.ch).

Text: Gudrun Sander
Fotos: freeimages.com,
Anna-Tina Eberhard (Autorin)

ARBEITSWELT 4.0

FRAUEN ALS GEWINNERINNEN ODER VERLIERERINNEN?



Die Studien und Tagungen über die Zukunft der Arbeitswelt boomen. Die wenigsten beziehen dabei die unbezahlte Arbeit, insbesondere die Care-Arbeit, in ihre Überlegungen mit ein. Wer wird sich zukünftig um die Kinder, Eltern oder weitere betreuungsbedürftige Menschen kümmern? Und wie wird Chancengleichheit auch in Zukunft sichergestellt?

Wie verändert sich die bezahlte Arbeit?

Arbeitswelt 4.0: McKinsey hat für die USA berechnet, dass 45 Prozent aller beruflichen Tätigkeiten durch Maschinen und intelligente Software ersetzt werden können. Und das betrifft nicht nur die Arbeit in Fabriken, sondern auch die Arbeit von Finanzmanagerinnen, Anwältinnen und Ärztinnen. Computer könnten zukünftig Standard-Krankheiten schneller diagnostizieren als Ärzte. Die Gewinner der sogenannten „Vierten Industriellen Revolution“ sind vor allem in den Bereichen Computertechnologien, Ingenieurwesen, Information, Kommunikation und Professional Services zu finden, also Bereiche, in denen Frauen schwächer vertreten sind. Sind sie die Verliererinnen der Arbeitswelt 4.0?

Eine andere Entwicklung: Der Verband der deutschen Internetwirtschaft (Eco) schätzt, dass in Deutschland bis 2025 zwei Drittel der Büroplätze wegfallen und durch Heimarbeit ersetzt werden könnten. Ähnliches gilt wohl für die Schweiz. Sechs von zehn Frauen geben an, dass Telearbeit und flexible Arbeitszeiten ihnen helfen würden, Arbeit zu finden (Studie von Accenture). Hier wiederum bestehen also durchaus Chancen für Frauen. Sind sie also Gewinnerinnen in der Arbeitswelt 4.0?

Scheinselbständigkeit, Job-Hopping, Sharing Economy werden weiter zunehmen. Damit werden Fragen der sozialen Absicherung um vieles prekärer. Da wir uns langfristig weder ein Heer von Arbeitslosen noch horrendes Sozialausgaben leisten können, werden wir wohl über radikalere Neuerungen wie eine 30-Stunden-Woche und ein bedingungsloses Grundeinkommen nachdenken müssen.

Und die unbezahlte Arbeit?

Was die meisten Studien ausser Acht lassen, ist der Einfluss aktueller Entwicklungen auf den viel grösseren Teil der unbezahlten Arbeit in unserer Gesellschaft. 8,7 Milliarden Stunden sind im Jahr 2013 in der Schweiz unbezahlt gearbeitet worden und nur 7,7 Milliarden Stunden bezahlt. Frauen übernehmen 62 Prozent dieses unbezahlten Arbeitsvolumens, die Männer hingegen

62 Prozent der Erwerbsarbeit (BFS 2015). In Haushalten mit kleinen Kindern unter 15 Jahren wenden Frauen durchschnittlich mehr als 50 Stunden pro Woche für Care-Arbeit auf, Männer 25 bis 30 Stunden. Zusammen mit der Erwerbsarbeit führt dies zu einer schwer tragbaren Belastung für beide von mehr als 70 Stunden. Wenn wir zukünftig nur 30-Stunden-Arbeitswochen hätten, könnten vor allem Männer mehr Zeit in Kinderbetreuung und Altenpflege investieren. Der Chef der US-Firma Tower hat gezeigt, dass die 30-Stunden-Woche eine reale Möglichkeit ist. Dank Gewinnbeteiligung hat sich der Stundenlohn der Mitarbeitenden sogar verdoppelt. Gerechtere Verteilung der unbezahlten Arbeit durch eine 30-Stunden-Arbeitswoche für Frauen und Männer: Frauen als Gewinnerinnen in der Arbeitswelt 4.0?

Und wie stellen wir Chancengleichheit sicher?

Trotzdem braucht es Aufmerksamkeit, um Chancengleichheit in verschiedener Hinsicht sicherzustellen: Dazu gehören unter anderem gleich hohe Arbeitspensen für Frauen und Männer im Bereich der bezahlten Arbeit, Lohngleichheit, die Anrechnung der unbezahlten Care-Arbeit in der beruflichen Vorsorge etc.

Kinderkrippen und Tagesschulen haben trotzdem nicht ausgedient! Sie ermöglichen Chancengleichheit im Bereich Bildung. Denn das Wegdelegieren von Ausbildung an die Eltern verschärft die Chancenungleichheit (Bildungsbericht 2014). Und Aus- und Weiterbildung werden wichtiger: Substanzielle Umorientierungen werden mehrmals im 60-jährigen Berufsleben unserer Kinder nötig werden. Das heisst, auch Umstiege, Quereinstiege und Wiedereinstiege werden entlang der verschiedensten Lebensphasen zunehmen. Karrierewege mit Um- und Abbrüchen – heute oft nur bei Frauen zu finden – werden zur Normalität: eine Chance für Frauen?

Arbeitswelt 4.0: Die Veränderungen werden einfacher zu meistern sein, wenn sie für möglichst viele ein Gewinn sind. Wie werden wir die Gewinnchancen verteilen?